



## Fesselnde Erlebnisse in der Stunde Null

Von der dramatischen Zeit des Kriegsendes 1945 berichten 38 Zeitzeugen. Es sind Frauen, Männer und Kinder - Soldaten und Zivilisten. Ihre Erinnerungen spannen einen Bogen von den Endkämpfen im Westen, der Flucht aus den Ostgebieten, den mörderischen Schlachten an der Oderfront und den Straßenkämpfen in Berlin bis zu Erlebnissen mit den Besatzern. Halbe Kinder, alte Männer und Kranke wurden mobilisiert, irrwitzige Befehle und Unternehmen sollen das Blatt des Krieges noch wenden.

„Nun wußten wir, was uns bevorstand“, erzählt Joachim Giebelhausen, damals 18 Jahre alt, „irgendwo an der Westfront sollten wir in amerikanischen Uniformen und mit amerikanischen Fahrzeugen nachts durch die feindlichen Linien geschleust werden und dann Sabotageakte verüben.“

Der Tod ist allgegenwärtig und kommt nicht nur vom Feind. Ernst-Otto Duscheleit muß zusehen, wie ein 18jähriger Waffen-SS-Mann wegen Desertion erschossen wird – wenige Tage, bevor die Amerikaner die Gegend besetzen. Der in der deutschen Atlantik-Festung St. Naizaire eingeschlossene Georg Rosenberg wird beim heimlichen Hören des deutschsprachigen „Soldatensender Calais“ überrascht und gerät in Todesangst. Ein Wechselbad der Gefühle – Furcht und Entsetzen, Erstarrung, Hoffen und Bangen – und die Erleichterung darüber, daß der Alptraum des Krieges vorbei ist, erleben wir mit blutjungen Soldaten, die in den letzten Kriegswochen in Gefangenschaft geraten.

Und immer wieder tauchen Erlebnisse auf, in denen nur das reine Glück oder – wie der heute 102 Jahre alte Anton Berger glaubt – ein Glücksstern oder ein Schutzengel dafür sorgten, dass jemand überleben konnte.

An der Oderfront schickt ein russischer Kommissar eine hochschwangere Frau im Nebel über die Kampflinie Richtung Westen, wo sie im Kartoffelkeller entbindet. Diakonissen in Flensburg nehmen 47 Kleinstkinder eines Waisenhauses aus Köslin in Pommern auf. In der Not kommt jedes in eine Schrankschublade. Alle überleben.

Während der letzten Kämpfe am Rhein ist der 15jährige Emil Weiler mit der Milchkanne zwischen den Fronten unterwegs. Er gehört zu einer Gruppe in einem Stollen versteckter und wird ins Dorf geschickt, um für ein Baby Milch zu besorgen. Dort sind bereits die Amerikaner. Für ihn ist der Krieg bereits am 26. März zu Ende, während er im Osten noch sechs lange Wochen weiter tobt.

Zu dieser Zeit wird der 13jährige Siegbert Stümpeke zum jüngsten Meldegänger einer Nachrichteneinheit in Berlin-Steglitz. Nachdem die Brücken über den Teltow-Kanal gesprengt worden sind, begibt er sich auf gefährliche Erkundungen. Ein russischer Koch wird dabei sein Freund.

Erschütternde Szenen bei der Einnahme durch russische Soldaten schildern drei Krankenschwestern aus dem Krankenhaus in Nauen, im riesigen Zoobunker und im Hochbunker Friedrichshain in Berlin.

Aber es gibt auch kuriose Begebenheiten: „Kuhfladengeschwader“ sind im Taunus-Kessel unterwegs, die kleine blonde Babette bekommt bei ihrer ersten Begegnung mit einem schwarzen Soldaten einen „Mohrenkuß“.

### **Schicksalstage 1945**

Kriegsende in Deutschland

Band 23 | Reihe Zeitgut | Taschenbuch-Ausgabe  
320 Seiten mit vielen Abbildungen, Chronologie,  
Ortsregister, Zeitgut Verlag, Berlin  
ISBN 978-3-86614-172-8. EUR 9,90

---

Rückfragen beantwortet gern  
Lydia Beier, Öffentlichkeitsarbeit  
Zeitgut Verlag GmbH  
Tel. 030 - 70 20 93 14 • Fax 030 - 70 20 93 22  
E-Mail [lydia.beier@zeitgut.com](mailto:lydia.beier@zeitgut.com)  
[www.zeitgut.de](http://www.zeitgut.de)